

Weltmeisterschaft Mountainbike, Andorra

03. September 2015



Mit dem Flugzeug ging es auf nach Barcelona, um von dort aus mit dem Car nach Andorra zu fahren. Dort fanden die diesjährigen Mountainbike Weltmeisterschaften statt.

Die Reise war lang und so war die ganze Swiss Cycling Delegation froh, als wir am Abend unser Hotel erreichten.

Am nächsten Tag, dem Dienstag, ging es auf eine detaillierte Streckenbesichtigung.

Wie es sich für eine Weltmeisterschaftsstrecke gehört, war diese ziemlich anspruchsvoll, technisch als auch physisch.

Sie startete mit einem längeren, steilen Wiesenanstieg. Dieser mündete in den Wald, wo schon bald die erste Abfahrt kam. Verblockt mit scharfkantigen, glatten Steinen, verwinkelt mit engen kurven, rutschigen Traversen, steilen Abschlüssen - das waren die Hauptmerkmale dieser ersten Abfahrt. Sogleich unten angekommen, ging es schon wieder in den nächsten Anstieg. Den Härtesten überhaupt.

Mit einer Steigung von 25% quälte man sich den Berg hinauf. Nach einer kurzen Wiesenabfahrt, gefolgt von einem Wiesenaufstieg, fuhr man nun in einen flowigeren Teil. Schnelle Kurven, gespickt mit Anliegern, Sprüngen und immer wieder kürzeren Anstiegen, waren Begriffe des zweiten Teiles der Strecke.

Am Mittwoch besuchten wir die Rennstrecke erneut, sodass wir sie uns gut einprägen konnten. Lockeres Fahren war in den Aufstiegen kaum möglich, zumal das Wettkampfgelände auch noch auf 2000 Metern über Meer lag.

Trotzdem fühlte ich mich gerüstet für den nächsten Tag, den Renntag.

Ein bisschen nervös stand ich also kurz vor 13.00 Uhr in der dritten Startreihe. Wenige Minuten später, preschte das ganze Feld über die Startlinie.

Im ersten Anstieg fuhr ich bewusst noch nicht am Limit, um zu verhindern, dass es mich im späteren Rennverlauf aufstellen wird. So ging ich ungefähr als 20. in die erste Abfahrt. Doch von „Fahren“ war keine Rede. Da die meisten Fahrerinnen abstiegen und hinunter rannten, konnte auch ich nicht immer mit beiden Füßen in den Pedalen sein. Unten angekommen, fühlte ich mich gut und konnte mit Elan in den Anstieg.

Schon da war es mir möglich, ein paar wenige Fahrerinnen zu überholen. Da sich das Rennen über vier Runden à circa vier Kilometern erstreckte, wusste ich, dass noch Zeit war um noch mehr Fahrerinnen zu überholen.

Fast fehlerfrei konnte ich die Abfahrten meistern und in den Aufstiegen immer mehr Tempo aufbauen. In der zweiten und dritten Runde, kam ich den Top Ten immer näher.



STORYBOARD



Leider konnte man auch zu dieser Zeit die Abfahrten nicht richtig fahren. In der vierten Runde, konnte ich meine Landeskollegin Sina überholen und lag so zwischenzeitlich auf dem neunten Rang.

Ein bisschen zu schnell überraschte sie mich aber wieder mit einem Überholungsmanöver, welchem ich nicht standhalten konnte.

Ich kämpfte weiter und versuchte den etwa 15 Meter langen Abstand wieder zu egalisieren. Leider gelang mir dies nicht mehr und ich überquerte die Ziellinie als Zehnte.

Mit dem Resultat und meiner Leistung bin ich sehr zufrieden.

Die nächsten Tage feuerten wir unsere Landesgenossen mit Leib und Seele an.

Nach einem kurzen Zwischenstopp in der Schweiz, werde ich nach Richmond (USA) reisen, um dort an den Zeitfahr- und Strassenweltmeisterschaften teilnehmen.

Aline Seitz

